



### Kampagnenbeschreibung:

Verhaltensänderungen im Umgang mit der Biotonne lassen sich im Wesentlichen nur durch gezielte Kommunikation zu erreichen. Deshalb haben sich die kreisangehörigen Städte und der Kreis Recklinghausen zusammengeschlossen, um die Synergien aus der Kampagne gemeinsam zu nutzen.

Damit möglichst viele Bürger:innen für das Thema sensibilisiert werden, werden in den nächsten Wochen in den Städten des Kreises Motive der Umweltkampagne "#wirfuerbio – Biomüll kann mehr" zu sehen sein. Die Kampagne enthält als crossmediale Informationskampagne dabei verschiedene Maßnahmenpakete. Geplant und umgesetzt werden unter anderem Banner an den Betriebshöfen, Kampagnenmotive auf Abfallfahrzeugen, Plakate an Kreisstraßen und Flyer auf den Webseiten der Kommunen. Den Auftakt der Kampagne bildete jüngst ein gemeinsames Foto der Bürgermeister:innen der kreisangehörigen Städte und des Landrats.



Die gemeinsame Aufklärungs- und Informationskampagne verfolgt dabei das Ziel, sämtliche Störstoffe, vor allem aber die klassische Plastiktüte und die kompostierbare Plastiktüte aus der Biotonne zu verbannen. Sie informiert über Störstoffe im Bioabfall und zeigt auf, warum diese Stoffe stören. Wesentliches Erkennungsmerkmal der Kampagne ist die Kernbotschaft: „**Kein Plastik in die Biotonne**“.

Denn nicht nur die Ozeane sind durch Plastikmüll belastet, auch der Bioabfall wird Jahr für Jahr mit Plastik verunreinigt. Für die Entsorgungsbetriebe in Deutschland steigt damit die Herausforderung, aus verunreinigtem Bioabfall Kompost herzustellen, der den eigenen Anforderungen und den Qualitätsanforderungen der Landwirtschaft gerecht wird. Das Problem mit Plastik im Bioabfall: In Mikroplastik zerfallen, können herkömmliche Plastiktüten

nicht mehr aus dem Rohkompost getrennt werden und landen so auf den Äckern, werden ins Grundwasser gespült und gelangen damit unweigerlich in die Nahrungskette.

Das Ziel der Kampagne „#wirfuerbio“ ist es daher, das Verhalten der Biotonnennutzer:innen positiv zu beeinflussen und den Störstoffgehalt in der Biotonne zu minimieren, damit daraus hochwertiger Biokompost werden kann. Hierbei soll die Botschaft „Biomüll kann mehr!“ im Vordergrund stehen, denn das richtige Trennen von Biomüll ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz.

### Biomüll kann mehr: „Ressource“ Bioabfall

Aufgrund einer interkommunalen Zusammenarbeit der Kreise Borken und Recklinghausen verwandelt die Entsorgungsgesellschaft Westmünsterland – EGW in ihrer Bioabfallvergärungs- und Kompostierungsanlage in Gescher ca. 45.000 Tonnen Bioabfall (davon rund 4.000 Tonnen p.a. aus Gladbeck) aus dem Kreis Recklinghausen in wertvollen Kompost. Der aus Bioabfällen hergestellte Kompost stabilisiert den Humusgehalt und verbessert damit die Fruchtbarkeit der landwirtschaftlichen Böden. Kompost hilft, die Verwendung von Torf zu ersetzen und macht den teilweisen Verzicht auf mineralischen oder künstlichen Dünger möglich. Pro Jahr werden aus den ca. 45.000 Tonnen Bioabfall des Kreises Recklinghausen etwa 16.500 Tonnen Biokompost erzeugt. Mit dieser Menge Kompost könnten etwa 825 Hektar Ackerland mit Nährstoffen versorgt werden, wodurch etwa 4.500 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr gespart werden.

Aus den Bioabfällen des Kreises Recklinghausens produziert die EGW in ihrer Bioabfallbehandlungsanlage in Gescher zudem pro Jahr bis zu 3,9 Mio. Kilowattstunden Biostrom, womit durchschnittlich mehr als 1900 Vier-Personen-Haushalte ganzjährig mit Biostrom versorgt werden könnten. Bioabfall ist damit ein echter Rohstoff und eine saubere Alternative zu fossilen Energieträgern. Bei der EGW in Gescher wird die zusätzlich entstehende Wärmeenergie für betriebsinterne Zwecke genutzt.

Die korrekte Getrenntsammlung von Bioabfällen leistet damit einen Beitrag, wenn es um die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes geht. Das funktioniert jedoch nur, wenn der Bioabfall frei von Störstoffen ist. Das richtige Sammeln von Bioabfall ist dabei ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.

**Erfolgs- und vermögenswirksame Auswirkungen:**

keine

folgende

<b>Ertrag</b>	<b>€</b>
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

<b>Aufwand</b>	<b>€</b>
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	
Unterhaltungs - und Betriebskosten	
Finanzierungskosten	

Bei Auswirkungen auf den Vermögensplan:

Mittel stehen:  zur Verfügung  nicht zur Verfügung

**Wesentliche klimarelevante Auswirkungen:**

keine

folgende

Verringerung des Störstoffanteils in der Bioabfallsammlung und Reduktion des Ausstoßes von klimaschädlichem CO<sub>2</sub>.

**Beschlussentwurf:**

Der Betriebsausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

---

Hanna Fenner  
Erste Betriebsleiterin

---

René Hilgner  
Zweiter Betriebsleiter

---

In der Sitzung des

- \_\_\_\_\_-Ausschusses
  - Rates
  - Haupt- Finanz- und Digitalisierungsausschusses
- am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: